Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1928)

Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzern, 27. Dez. **Schweizerische** № 52 1928

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7.70. halbjährlich Fr. 4.— Postabonnemente 30 Cts Zuschlag — Für das *Ausland* kommt das Auslandporto hinzu.

Redaktion: Dr. Viktor von Ernst, Professor der Theologie, Luzern. | Erscheint je Donnerstags | Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Das Bistum Basel und die Diaspora. — Aus und zu den Acta Apostolicae Sedis. — Laienapostel als Religionslehrer. — Totentafel. — Kirchen-Chronik. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission.

Das Bistum Basel und die Diaspora.

Von Alb. Hausheer, Direktor der Inländ. Mission, Zug.

(Schluss.)

4. Segensreiche Mitarbeit.

Die Missionsarbeit des Basler-Bistums für die junge Diaspora machte aber an seinen Grenzmarken nicht Halt. Auch fremde Glaubens- und Kirchennot fand in der Diözese Basel immer wohlwollendes Verständnis und echt schweizerische Bruderhilfe. Auf ihrem Boden ist das grosse Segenswerk erwachsen, welches die göttliche Vorsehung zur Rettung der Schweizer-Diaspora ausersehen hat.

a) Die schweizerische Inländische Mission.

Der Vater dieses herrlichen Werkes war Dr. Zürcher-Deschwanden in Zug. Wohl haben vor ihm schon Polizeidirektor Alb. Andermatt in Baar in seinen Zuschriften vom 30. August 1857 und 2. Juni 1858 und P. Theodosius Florentini in seiner Rede an der Jahresversammlung in Schwyz 1859 den jungen Piusverein ermuntert, sich für die Diasporakatholiken einzusetzen. Der Piusverein konnte aber die Lösung nicht finden. Da propagierte Dr. Zürcher (erstmals 1863) die Idee zu einem neuen Verein, um den zerstreuten Katholiken auf protestantischem Gebiete eine katholische Seelsorge zu ermöglichen. Am 5. März 1863 entwarf er in Baar mit einigen Zugerfreunden den Plan zu diesem grossen Werke und brachte am 18. August an der Piusvereinsversammlung in Cham den Antrag zur Gründung des Vereins zum ersten Mal vor das katholische Zugervolk. Dieser Antrag fand zwei Wochen später an der Generalversammlung in Einsiedeln gute Aufnahme. Der Präsident, Theodor Scherer-Boccard von Solothurn, auch ein hochverdienter Sohn der Basler-Diözese, erhielt den Auftrag, sich mit Dr. Zürcher in Verbindung zu setzen. Als Dr. Zürcher am 9. September seine Ratschläge und Anträge einschickte, antwortete Scherer am 15. September: „Ich glaube, dass Ihnen Gott das rechte Mittel und Verfahren eingegeben hat.“ Dr. Zürcher verfasste auf Allerheiligen den Aufruf an das katholische Schweizervolk zur Gründung der Inländischen Mission, entwarf deren Statuten und blieb der treubesorgte Vater und unendlich verdiente Geschäftsführer des Vereins bis an sein seliges Ende 1902. Gott allein ist es bekannt, was der demütige und fromme Mann für sein Lebenswerk gearbeitet, gebetet und gelitten hat. Besonders lag ihm die benachbarte grosse Diaspora des Kantons Zürich sehr am Herzen. Ist er doch einzig wegen des Kirchenbaues in Horgen 50 Mal vier Stunden weit zu Fuss über den Albis nach Horgen gewandert.

An seiner Seite arbeitete als Kassier des Werkes ein Laie in Luzern, Herr Pfeiffer-Elmiger, und dann von 1892 bis 1911 der hochverdiente, ehemalige bischöfliche Kanzler Msgr. Duret sel., Propst in Luzern. Mit welchem Opfersinn der grosse Diasporafreund die Missionskasse verwaltete, mag folgende Episode illustrieren: Eine Wohltäterin war wegen Bankkrach in Basel sehr verärgert und verlangte das geschenkte Kapital von Fr. 4000 wieder zurück. Msgr. Duret gab ihr das Kapital zurück, „um mit dieser räsen Person nicht mehr verkehren zu müssen“ und trat mit Fr. 4000 in die Lücke.

Und wenn nach dem Tode von Msgr. Duret sel. der Bischof von Basel für das Kassieramt der Inländischen Mission wieder einen Priester seiner Diözese zur Verfügung stellte, so war dies neuerdings ein wohlwollendes Entgegenkommen im Dienst der gesamtschweizerischen Diaspora.

Dieses Missionswerk des apostolischen Zuger-Arztes fand im ganzen Bistum Basel verständnisvolle Aufnahme und warme Unterstützung. — Es war Bischof Lachat, der 1866 auf der Bischofskonferenz in Chur dem neuen Verein die oberhirtliche Genehmigung erwirkte. Und seine Nachfolger auf dem Bischofsstuhl von Basel sind immer mit ihrem ganzen Ansehen und mit vollem Vertrauen für den schweizerischen Charakter dieses Missionswerkes eingestanden. — Auch der Klerus hat sich grossenteils mit vorbildlichem Eifer für die liebe Inländische Mission verwendet. Schon im dritten Jahre ihres Bestehens beteiligten sich sämtliche Pfarreien des Zugerländchens mit schönen Beiträgen, die Stadt Zug sogar mit Fr. 540 und Steinhausen mit einer Extragabe von Fr. 1000, was für die damalige Zeit etwas Aussergewöhnliches war. Der bischöfliche Kommissar Winkler in Luzern ordnete schon 1866 offiziell die allgemeine Einführung des Vereins an. Auch die Hauskollekte zugunsten der Inländischen Mission treffen wir

zuerst im Bistum Basel; sie wird meistens von der Geistlichkeit selber durchgeführt, was in den grossen Pfarreien kein kleines Opfer bedeutet. — Das Volk unterstützte mit rührender Hingebung das herrliche Glaubenswerk. Das Bistum Basel hat seit Gründung des Vereins bis 1927 für die Inländische Mission ca. Fr. 5,718,500 an ordentlichen und ausserordentlichen Gaben beigesteuert. Da die Inländische Mission in der gleichen Zeit für die Diasporabedürfnisse des Bistums Basel ca. Fr. 2,814,000 aufgewendet hat, so ergibt sich ein ansehnliches Plus von fast 3 Millionen zugunsten der Diaspora anderer Diözesen. Ein herrliches Opfer und ein leuchtendes Beispiel katholischer Weitherzigkeit und echt vaterländischer Gesinnung. Die Heimatdiözese der Inländischen Mission hat diesen verdienstvollen Verein als schönstes und segensvollstes Glaubens- und Liebeswerk der Schweiz treu gehütet und tatkräftig unterstützt.

b) Wohltätige Hilfswerke.

Bald nach Gründung der Inländischen Mission bemühte sich Herr Dr. Zürcher, auch die katholische Frauenwelt in den Dienst seines Missionswerkes zu stellen. In der Diaspora gab es viele Arbeiterkinder. Armut und Mangel an Kleidern hielten viele ab, den Gottesdienst und Religionsunterricht zu besuchen. Diese Armut rief nach caritativer Frauenhilfe. Es bleibt das grosse Verdienst der Marienkinder von Luzern, die soziale und religiöse Not der armen Diasporakinder zuerst verstanden und in barmherziger Liebe gelindert zu haben. Ihr erster Präses, Hochw. Herr Pfarrhelfer Albert Kaiser aus Zug, sammelte die wohltätigen Töchter zu einer Kongregation, welche nun bereits seit 56 Jahren Kleider und nützliche Geschenke auf Weihnachten für arme Kinder in die Diaspora senden. Im Jahre 1874 bildete sich auch in Zug ein solcher Ortsverein und 1875 in Solothurn. Diese drei ältesten Vereine haben seit ihrer Gründung über 100,000 Kleidungsstücke für arme Diasporakinder gespendet. Heute zählt dieses Hilfswerk 25 Ortsgruppen, von denen 13 dem Bistum Basel angehören. Manches arme Diasporakind verdankt dem Weihnachtspäcklein dieser edlen Frauen nicht nur die Linderung leiblicher Not, sondern selbst die Erhaltung des katholischen Glaubens.

Auch das Paramenten-Depot, das seit mehr als 60 Jahren im Dienste der schweizerischen Diaspora arbeitet und schon manches arme Missionskirchlein ausstattete, hat seinen Sitz in Luzern, wird von mehreren wohltätigen Luzerner Damen unterhalten und von einem dortigen Priester um Gotteslohn verwaltet.

Ebenso alt ist das Bücher-Depot der Inländischen Mission. Es hat schon seit Jahrzehnten seinen Sitz in Root, Kt. Luzern. Der jeweilige Kaplan des Ortes besorgt in selbstloser Hingebung den Versand guter Bücher für die Diaspora und stiftet damit sehr viel Gutes.

Um alle diese Hilfswerke hat sich das Bistum Basel sehr verdient gemacht.

c) Gelieferte Bausteine.

In der Nachbardiaspora des Bistums Basel mussten viele und teilweise recht grosse Kirchen gebaut werden. Einzig im Kanton Zürich wurden innert 60 Jahren 42 katholische Kirchen gebaut. Das erforderte gewaltige Mittel. Die Inländische Mission, welche vorerst für den Unterhalt der Diaspora-Geistlichkeit zu sorgen hat, konnte beim Bauen nur mit bescheidenen Beiträgen nachhelfen. Die geplagten Missionspfarrer waren zum „Betteln" für ihre Kirchenbauten verurteilt. Da wurde, neben St. Gallen, das Bistum Basel schwer heimgesucht, gelten ja das Luzernerbiet, das Zugerländchen und das Freiamt zu den „auserlesenen Weideplätzen" der Diasporapfarrer. Es gibt wohl im Kanton Zürich keine einzige Diasporakirche, zu welcher unsere Diözese nicht viele und grosse Bausteine geliefert hat. Bischöfe und Pfarrer bewiesen gerade der Zürcher-Diaspora gegenüber grosses Entgegenkommen. Und das wohltätige Volk machte erst recht keinen Unterschied. Man wusste, dass es sich um die Rettung gefährdeter Glaubensbrüder handelt, von denen gar viele aus dem Bistum Basel stammen. — Wir kennen die Summen nicht, welche benachbarte Diasporapfarrer in unserem Gebiete gesammelt haben. Sie bleibt eine verborgene Grosstat katholischer Bruderliebe, welche dem wohltätigen Bistum zur Ehre und zum Segen gereicht.

d) Geistliche Mitarbeiter.

Der erste Priester, dessen Diasporawirken die Inländische Misison unterstützt hat, war Hochw. Herr Vikar Leonard Haas in Zürich, der nachmalige Bischof von Basel. Diese Tatsache lenkt unsere Aufmerksamkeit noch auf eine andere Hilfe, welche das Bistum der auswärtigen Diaspora in selbstloser Hingebung geleistet hat. Es hat Nachbardiözesen für deren grosse und dringende Diasporaaufgaben auch gute Seelsorger zur Verfügung gestellt. Wir kennen sie nicht alle, wollen aber doch einige Namen nennen und deren Wirken kurz streifen.

In der Westschweiz treffen wir einen vorzüglichen Priester aus Pruntrut, Hochw. Herr Pfarrer Queloz, als Erbauer des Gotteshauses und Organisator der Diasporapfarrei Yverdon. Er ist wohl der erste eigentliche „Bettelpfarrer" der schweizerischen Diaspora. Nach zehnjährigem verdienstvollem Wirken trat er 1843 zu Rom in die Kongregation der Redemptoristen ein.

Auch in La Chaux-de-Fonds wirkten drei Priester des Bistums Basel als katholische Pfarrer des aufblühenden Industriedorfes: H.H. Pfarrer Bélet aus Pruntrut 1834/38, Pfarrer Uhlmann, ebenfalls aus Pruntrut, 1843/48 und Pfarrer Ursprung aus dem Aargau 1848/57.

Besonders erhielt die grosse Diaspora des Kantons Zürich manche vorzügliche Seelsorgskräfte aus unserer Diözese.

In Zürich treffen wir als mutigen und treuen Kämpfer Christi Pfarrer Reinhard von Horw, den die göttliche Vorsehung dazu ausersehen hatte, die katholische Herde, die zuvor im Geiste Wessenbergs geleitet worden war, mitten durch die schrecklichen Sturmestage des Kulturkampfes hindurch zu retten und ihr in der St. Peter- und Paulskirche wieder ein Gotteshaus zu erstellen. P. Theodosius Florentini holte sich den vorzüglichen Priester und ehemaligen Feldprediger von Neapel am Aschermittwoch 1863 im Pfarrhof von Reiden mit den Worten: „Sie müssen Pfarrer von Zürich werden." Und Ende April 1874 hat der grosse Bekennerbischof Eugenius Lachat

den mutigen Bekennerpfarrer von Zürich in der Pfarrkirche von Horw zur ewigen Ruhe eingesegnet. „Mit der einen Hand baute er an den Mauern Jerusalems und mit der andern kämpfte er gegen die Feinde Israels.“ Mit diesen Worten des Propheten kennzeichnete der Leichenredner das treue Wirken des braven Priesters.

Dieser Leichenprediger war Reinhards erster Vikar von Zürich, sein Mitbürger Leonard Haas, der spätere Bischof von Basel, der sich an der Seite seines Prinzipals die letzte Ruhestätte gewählt hat. Vikar Haas kam im Jahre 1864 als Pfarrhelfer nach Zürich und besorgte von dort aus auch die erste Station der Inländischen Mission, Männedorf, wo er regelmässig alle Sonntage im II. Stock einer Weberei Gottesdienst hielt. Im August 1866 kam Haas als Pfarrer in die benachbarte Pfarrei Dietikon, wo er bis 1871 als allseitig hochgeachteter Diasporaseelsorger wirkte.

Als Nachfolger von Pfarrhelfer Haas holte sich Pfarrer Reinhard wieder einen Priester seiner Heimatdiözese, Hochw. Herr Dom. Bossard aus Zug. Er war der unerschrockene Mitkämpfer in den bösen Tagen des Kulturkampfes und der treue Seelsorger der verfolgten Gemeinde, während sein Prinzipal auf weiten Bettelreisen für eine Kirche sammelte. Im Jahre 1874 übernahm Bossard die Missionspfarrei Horgen, baute dort neben der neuen Kirche ein Pfarrhaus, gründete und besorgte auch die Station Wädenswil und starb nach eifrigem Wirken am 12. Mai 1886 in Horgen. Er fand seine letzte Ruhestätte in seiner Heimatgemeinde Zug.

Schon vor Bossard wirkten Zugerpriester in Horgen. Diese Station wurde 1865 von Pfarrer Röllin in Menzingen gegründet und zuerst von dort aus besorgt. In den Jahren 1867/69 amtete in Horgen als Stationsgeistlicher Hochw. Herr Jakob Luthiger von Cham, der nachmalige Pfarrer von Oberägeri, der neben Horgen auch noch die Missionsstation Männedorf zu pastorieren hatte.

Die Station Gattikon, die heutige Pfarrei Langnau im Sihltal, wurde jahrelang jeden Sonntag von Priestern von Baar oder Zug aus bedient.

Später treffen wir wieder einen Priester aus der Basler-Diözese als Pfarrer in Zürich, Hochw. Herr Dr. J. B. Hildebrand von Cham. Fast das ganze reiche Arbeitsleben dieses edlen und gelehrten Priesters war der Diaspora geweiht. Er wirkte vier Jahre als deutscher Seelsorger in Lausanne, 16 Jahre als Vikar und vier Jahre als Pfarrer in der grossen Pfarrei St. Peter und Paul in Zürich. Er hat auch die Gründung der Herz-Jesu-Pfarrei in die Wege geleitet. Er starb 1919 und wählte sich ebenfalls die Heimat als letzte Ruhestätte.

Neben Hildebrand wirkte in Zürich als Vikar 1896/1902 der unlängst verstorbene Pfarrer G. Huber von Sarmenstorf, der dann die Pfarrei Grafstall übernahm und von 1903—1906 unter schweren Heimsuchungen als Pfarrer von Altstetten segensreich amtierte.

Auch Hochw. Herr Vikar Ferd. Keller, jetzt in Basel, war vier Jahre Vikar an der St. Peter- und Paulskirche in Zürich und vier Jahre Pfarrer von Rüti.

Ausserdem wirkten in Zürich als Vikare an der St. Peter- und Paulskirche noch zwei geistliche Herren aus dem Kanton Luzern: Franz Ineichen 1893/97 und Dr. Frischkopf, zur Zeit Professor in Luzern 1909/12.

In Bülach treffen wir als ersten Pfarrer von 1882 bis 1893 Hochw. Herrn Ferdinand Kurz.

Und an der Spitze des katholischen Klerus des Kantons Zürich steht heute Hochw. Herr Dekan und bischöflicher Kommissar Can. Theodor Meyer aus Bremgarten, ein Priester der Basler-Diözese, der seine hohen Talente und sein ganzes reiches Priesterleben von 1890 bis 1910 als Pfarrhelfer und seither als Pfarrer in den Dienst der Winterthurer- und Zürcher Diaspora gestellt hat. Das schöne Vereinshaus, die Gründung der Missionsstationen Töss und Oberwinterthur und die Stiftung für eine zweite Pfarrei in Winterthur sind einige Hauptwerke aus diesem gesegneten Priesterwirken.

So hat das Bistum Basel tatkräftig mitgearbeitet am segensvollen Aufbau der Nachbardiaspora und sogar vorzügliche Seelsorger in ihren Dienst gestellt.

Als anno 1828 die heutige Diözese Basel ins Leben trat, gab es im protestantischen Gebiet der Schweiz nur ganz wenige und äusserst bescheidene Anfänge einer katholischen Seelsorge. Und heute treffen wir in den andersgläubigen Gegenden gegen 150 katholische Pfarreien. Manche besitzen grosse Kirchen, andere nur bescheidene Kapellen, etliche sogar katholische Schulen, z. B. im Waadtland. In vielen Diasporagemeinden pulsiert trotz ungeheuren Schwierigkeiten ein reges religiöses Leben. Ja, die grössten katholischen Pfarrgemeinden liegen heute sogar auf Diasporagebiet (Zürich, Basel und Genf). Alle diese Werke erforderten gewaltige Anstrengungen und ungezählte Opfer. Die Diasporakirche der Schweiz ist eine wahre Grosstat apostolischer Seelsorge, ein sieghaftes Zeichen katholischer Lebenskraft und ein herrlicher Beweis echt christlicher Solidarität.

Die Diözese Basel hat zwar nicht die grösste Diaspora; aber dennoch hat sie auf dem Gebiete der eigenen und der benachbarten Diaspora, trotz allen Stürmen dieser Zeit, ganz hervorragende Werke geschaffen und unvergleichlich kostbare Mitarbeit geleistet. Sie hat die grossen Aufgaben einer neuen Zeit frühzeitig und allseitig erfasst und hat für die Rettung der zerstreuten Glaubensbrüder im Neuland der Diaspora grösste Opfer gebracht und beste Kräfte eingesetzt.

Die Diasporakirche ist dem Bistum Basel für diese herrliche Missionsarbeit zu unvergänglichem Dank verpflichtet. Möge dieser apostolische Geist und dieses lebhafte Interesse für die Heimatmission auch ein weiteres Jahrhundert fortleben und fortwirken zur Ehre Gottes, zur Freude der Kirche, zur Rettung der Seelen und zum Wohle des Vaterlandes!

Aus und zu den Acta Apostolicae Sedis.

Nr. 9 vom 10. Sept. 1928

enthält die Enzyklika „Rerum Orientalium“, die in Nr. 39 der „Kirchenzeitung“ publiziert wurde.

Nr. 10 vom 1. Oktober 1928.

Durch Motuproprio „Quod maxime“ vom 30. Sept. d. J. werden das von Pius X. begründete Bibelinstitut und das von Benedikt XV. ins Leben gerufene Orien-

talische Institut als eigene Fakultäten der ebenso wie jene von den Jesuiten geleiteten päpstlichen Universität Gregoriana angegliedert. Das Bibelinstitut wird wie die anderen Fakultäten unmittelbar dem Papste unterstellt, ist also von der päpstlichen Bibelkommission fortan unabhängig. Die Ritenkongregation publiziert ein Dekret, dass bezügl. der ehrw. D. G. Vincentia Maria Lopez Vicuna (1847—1890), Stifterin der relig. Genossenschaft der Töchter von der Unbefleckten Empfängnis Mariens für Dienstbotenseelsorge in Madrid, der Selig- und Heiligsprechungsprozess eingeleitet werden kann, ferner zwei Dekrete: „constare de virtutibus in gradu heroico" des ehrw. D. G. Konrad v. Parzham, Laienbruder († 1894), durch 40 Jahre Pförtner im Sankt Anna-Kloster der Kapuziner in Altötting *) und der ehrw. D. G. Paula Frassinetti, Stifterin der Kongregation der Schwestern von der hl. Dorothea in Genua.

Nr. 11 vom 5. November 1928.

Die S. C. de Disciplina Sacramentorum löst ein vom Erzbischof von Sarajevo vorgelegtes dubium betr. der vor den Weihen abzuhaltenden Exerzitien (can. 1001 § 1). Wenn höhere Weihen innerhalb eines Semesters oder eines Monats zu erteilen sind, genügen vor dem Diakonate 3 Tage; wenn sie schon innerhalb mehrerer Tage erteilt werden müssen, sind der ersten Weihe wenigstens sechstägige, den anderen wenigstens eintägige Exerzitien vorauszuschicken.

Nr. 12 vom 3. Dezember 1928.

In dieser Nummer der Acta wird endlich der Apost. Brief vom 4. Dezember 1927 publiziert, durch den ein vollkommener Ablass für das Rosenkranzgebet vor dem Allerheiligsten auf Bitten des Dominikanergenerals verliehen wird. Der Indult lautet wörtlich:

„Omnibus et singulis fidelibus, qui poenitentes et confessi ac sacra Communione iuxta morem sint refecti, ante Sacratissimi Corporis Christi Sacramentum ad publicam fidelium venerationem expositum, vel etiam in Tabernaculo adservatum, tertiam Beatae Mariae Virginis Rosarii partem devote recitantibus, quotiescumque id egerint, plenariam Indulgentiam et remissionem misericorditer in Domino in perpetuum concedimus. Contrariis non obstantibus quibuslibet."

In einem Brief an den Episkopat der Vereinigten Staaten Amerikas empfiehlt der Hl. Vater die Förderung der katholischen Universität von Washington. Zu diesem Ende schlägt er die Einführung eines „Universitätstages" vor, an dem eine offizielle Kollekte für die Hochschule aufgenommen würde, ferner die Gründung eines Universitätsvereins.

In einem Brief an den Kardinal Bertram, Fürstbischof von Breslau, legt der Papst die Bedeutung und die Ziele der „Katholischen Aktion" dar. Die „Katholische Aktion" ist eine urchristliche Idee und nichts anderes als die Teilnahme der Laien am hierarchischen Apostolat. Die „Katholische Aktion" ist nicht politisch, sondern wesentlich religiös. Sie ist aber sozial und fördert deshalb auch das öffentliche und politische Wohl, wenngleich sie sich von jeder Parteipolitik fern halten muss. Es ist ihren Mitgliedern unbenommen, jeder politischen Partei sich anzuschliessen, vorausgesetzt, dass deren Programm mit der christlichen Sitte und Lehre nicht im Widerspruch sich befindet.

Dieses Heft der „Acta" enthält dann noch an aktuellen Dokumenten das Dekret der Poenitentiarie, wodurch jeder Priester, der einem unbussfertigen Mitgliede oder Anhänger der Action française die Absolution erteilt, der dem Papste speziell reservierten Exkommunikation verfällt. V. v. E.

*) Ueber dessen Leben erschien die ansprechende Schrift: Im Dienste Gottes und der Menschen. Ein Lebensbild des Dieners Gottes Konrad Birndorfer von Parzham. Von P. Joseph Anton O. M. Cap. 1928. Steif geh. M. 2.—. Verl. Kösel-Pustet, München.

Laienapostel als Religionslehrer.

Das erzbischöfliche Ordinariat von Wien hat sich entschlossen, das Laienelement, in viel breiterem Umfang als es bisher geschehen, für den Religionsunterricht heranzuziehen. Schon vor zwei Jahren wurde ein zweijähriger katechetischer Universitätsunterricht von Fachmännern zusammengestellt und eröffnet. Nach Absolvierung dieses Kurses und bestandenem Examen erhalten die Lateinkatecheten vom Ordinariat die „missio canonica". Bereits sind eine beträchtliche Zahl von Laien — ehemalige Lehrer, Offiziere, Kaufleute, besonders aber gebildete Mädchen und Frauen — als Religionslehrer und -Lehrerinnen an den Stadtschulen tätig.

Die Heranziehung von Laien zum katechetischen Unterrichte ist im Codex J. C. ausdrücklich vorgesehen: „Der Pfarrer soll für den Religionsunterricht der Jugend . . ., wenn nötig, auch fromme Laien beiziehen, vor allem solche, die der Bruderschaft des christlichen Unterrichts oder einer ähnlichen in der Pfarrei errichteten Vereinigung angehören." (Can. 1333 § 1.) Auch in der schweizerischen Stadt- und Diasporapastoration hat man da und dort angefangen, für den Katechismusunterricht Laien einzustellen. Für den Unterricht der Kleinen und Kleinsten eignen sich Lehrerinnen sowieso besser und sie entlasten dadurch Pfarrer und Vikare. Der Laienkatechet ist jedenfalls eine der besten und praktischen Auswirkungen der „Katholischen Aktion". V. v. E.

Totentafel.

Am 16. Dezember wurde der hochw. Herr Dekan und Pfarrer **Eusebius Müller** in **Niederbüren**, als er nach der Predigt von der Kanzel herabgestiegen war und dem Hochamt beiwohnen wollte, vom Schlage getroffen; kurze Zeit nachher gab er seinen Geist auf. Er war ein würdiger, allgemein geachteter Priester, der in einer Reihe von Gemeinden des Kantons St. Gallen als Seelsorger gewirkt hatte. Geboren in Waldkirch am 19. März 1861, wurde er nach Vollendung seiner Studien in Einsiedeln und Eichstätt am 29. März 1884 zum Priester geweiht und war erst Kaplan in Bütschwil, dann Pfarrer in Walde, lange Jahre Pfarrer in Widnau und seit 1910 in Niederbüren.

Im **Kloster Einsiedeln** starb am 20. Dezember der hochw. **P. Ambrosius Zürcher**, von Menzingen, ein erprobter Geistesmann und fruchtbarer Schriftsteller, der sich bemühte, durch kleine, leicht verständliche Büchlein alle Stände des Volkes zu heiligen: Kinder und Er-

wachsene, Männer und Frauen, die heranwachsende Jugend und die Eheleute. Er war geboren am 7. Juli 1862 aus einem Geschlechte, das der Kirche viele Priester gegeben hat. Dazu mochte die Schule in Menzingen beitragen, in der Jünglinge in die Anfangsgründe der lateinischen Sprache eingeführt wurden. Der junge Zürcher trat 1883 ins Noviziat in Einsiedeln, legte dort am 4. April 1884 die ersten Gelübde ab und empfing am 21. August 1887 die Priesterweihe. Er fand Verwendung in der Seelsorge erst einige Jahre als Unterpfarrer in Einsiedeln und ungefähr vom Anfang dieses Jahrhunderts an durch zwanzig Jahre als Pfarrer in Freienbach. Dabei war er längere Zeit Inspektor der Landschulen. Die letzten Jahre war P. Ambrosius Spiritual im Institut Heiligkreuz bei Cham und letztlich im Frauenkloster zu Seedorf. Seine schriftstellerische Tätigkeit beginnt im Jahre 1911. Von da an erschienen jedes Jahr ein oder mehrere Bändchen.

Aus dem **Kardinalskollegium** verschied am 7. Dezember der Erzbischof von **Catania** in Sizilien **Joseph Francica Nava di Bontifé,** Kardinalpriester vom Titel der hl. Johannes und Paulus. Er hat eine wechselvolle Laufbahn durchschritten und genoss in hohem Masse das Vertrauen der Päpste, denen er diente, besonders Leos XIII. In Catania war er am 23. Juli 1846 geboren; er studierte an den Seminarien zu Catania und Caltanisetta, dann an der Gregoriana zu Rom, wo er als ausgezeichneter Student in Philosophie, Theologie und beiden Rechten sich die Doktorwürde erwarb. Am 22. Mai 1869 wurde er Priester, Regens und Pro-Generalvikar in Caltanisetta, wo sein mütterlicher Oheim Mgr. Guttadauro Bischof war. 1883 wurde Mgr. Francica Nava als Titularbischof von Alabanda konsekriert und seinem Oheim als Hilfsbischof an die Seite gegeben. Er war sehr tätig für Restauration der Kathedrale, Eröffnung eines Waisenhauses und während der Cholerazeit als Helfer und Tröster des Volkes. 1889 sandte ihn Leo XIII. als Nuntius nach Brüssel; er blieb dort mit Erfolg für die kirchlichen Angelegenheiten tätig bis 1895. In diesem Jahre starb der Erzbischof Dusmet von Catania; sein Nachfolger wurde Mgr. Francica Nava. Doch bediente sich der Papst, ohne dass der neue Oberhirte das Erzbistum Catania aufzugeben brauchte, noch einmal seiner Dienste für eine diplomatische Mission: er schickte ihn 1896 als Nuntius nach Madrid und verlieh ihm nach Vollendung dieser Aufgabe 1899 die Würde eines Kardinals.

R. I. P. Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Freiburg. Ein neues Missionswerk. Das von H.H. Prof. Dr. Charrière gegründete Werk „St. Justin" hat am Feste des hl. Franz Xaver ein eigenes Heim bezogen. Das Werk bezweckt die Unterstützung von Universitätsstudenten der weltlichen Fakultäten aus den Missionsländern. Es soll ihnen die Ausbildung an katholischen Hochschulen und womöglich ein eigenes Heim und ein eigener Seelsorger geboten werden. Solche Werke bestehen schon in Paris, Löwen, Lyon und jetzt in Freiburg; demnächst soll auch eines in Aachen gegründet werden. Alljährlich begeben sich tausende von jungen Leuten, Chinesen, Japaner, Hindus, Neger etc. nach Europa zur Ausbildung an seinen Hochschulen. Es bestehen bereits zahlreiche sozialistische und freimaurerische Organisationen, welche diese jungen Leute schon an den Häfen in Empfang nehmen, um die späteren Volksführer in ihrem Geiste zu bilden. Da dürfen die Katholiken nicht zurückbleiben. Im erwähnten, neueröffneten Freiburger Heim wohnen bereits fünf chinesische Studenten, zu denen bald ein sechster sich gesellen wird. Der Diözesanbischof, Mgr. Besson, präsidierte die Feier der Eröffnung des Heims, an der die erwähnten chinesischen Studenten und die ersten Mitglieder des Vereins, Geistliche und Laien, teilnahmen. Ein chinesischer Student, Georg Tschao, lic. phil., hielt eine ergreifende Ansprache. Das Präsidium des „Oeuvre de St-Justin" hat der bekannte Freiburger Arzt und Chirurg, Dr. Clément, übernommen. Sekretär und Kassier ist Herr Serge de Diesbach (Grand-Rue 27, Fribourg).

An den übrigen schweizerischen Universitäten, in Zürich, Genf, Lausanne, Bern, Basel studieren zahlreiche asiatische und sonstige exotische Studenten, die im Sinne des „Oeuvre de St-Justin" von der katholischen Studentenseelsorge zum Teil erfasst werden könnten.

Personalnachrichten. HH. Traugott Forster bisher Kaplan in Dietwil (Aargau), wurde am 20. Dezember als Pfarrer von Warth (Thurgau) installiert. — H.H. Domherr Alphons Philipona wurde zum Pfarrer von St. Johann in Freiburg ernannt.

Rom. Goldenes Priesterjubiläum des Papstes. Das kommende Jahr wird für Rom einen besonderen Charakter erhalten, durch die Feierlichkeiten des goldenen Priesterjubiläums Pius XI. Bereits hat ein römisches Zentralkomitee die Organisation an die Hand genommen. Am 20. Dezember wurde das Jubeljahr durch eine hl. Messe eröffnet, die der Hl. Vater in St. Peter zelebrierte. Bei der Feier waren an 40,000 Gläubige zugegen, an ihrer Spitze zahlreiche Kardinäle, die Familie Ratti, das diplomatische Korps, die Prälatur, der römische Adel etc. Nach Wunsch des Hl. Vaters war die bei grossen Zeremonien übliche, kostspielige Ausschmückung der Basilika unterlassen worden. Kirchenmusikalisch bemerkenswert war der lateinische Volksgesang bei der Messe. Im „Osservatore" waren diese Gesänge aus dem römischen Diözesangesangbuch angegeben worden: Oremus pro Pontifice, Kyrie, Credo, Sequenz, Sanctus, Agnus Dei, Adoro te, Ave verum corpus, O sacrum convivium, Sacris solemniis, Tu es Petrus. Im Anschluss an die Messe spendete der Hl. Vater 120 Kindern die erste hl. Kommunion. — Am Nachmittag fand eine Andacht in San Carlo al Corso statt, wo der Hl. Vater seine erste hl. Messe gelesen hat, und wurde das neue, monumentale lombardische Kolleg eröffnet, dessen Alumne Pius XI. gewesen. Im Vatikan wurden im Beisein des Papstes die neuen Räume der vatikanischen Bibliothek eingeweiht, die einen neuen Eingang von Seite des Cortile del Belvedere erhalten hat. Die modern eingerichteten Säle bieten Platz für 250,000 Bände.

Rom. Konsistorium. Das Weihnachtskonsistorium nahm diesmal einen einfachen Verlauf. Es fand keine Kardinalskreation statt. Die übliche Ansprache des Papstes enthielt keine kirchenpolitischen Akzente. Der Hl. Vater drückte lediglich seine hohe Befriedigung über den eucharistischen Kongress in Sidney aus und verkündete die Neubesetzung von weit über hundert

Bistümern und Abteien. Kardinal Sbaretti optierte für den durch den Kardinal de Lai frei gewordenen Kardinalbischofstitel von Sabina. V. v. E.

Rezensionen.

Franz Weiss, *Danken und Dienen.* Schriften zur religiösen Bewährung und Betätigung. Benziger u. Co. 7. Band: In beruflicher Liebe. 8. Band: In barmherziger Liebe. — Rasch noch vor Torschluss die Voranzeige dieser zwei Bände, die in gleicher, vorzüglicher Ausstattung erscheinen, wie die bereits erschienenen, allgemein mit Freude und Anerkennung aufgenommenen Bändchen. Eine rasche Durchsicht lässt sofort die gleichen Vorzüge erkennen, die den früheren Bändchen dieser Reihe, wie denen der Reihe „Tiefer und Treuer" die Herzen eroberten. Liebe Weihnachtsgaben! F. A. H.

„In jener Zeit". Katechetische Belehrungen, meist im Anschluss an die Sonntagsevangelien. 1. Band, Weihnachts- und Osterfestkreis, von Prälat Dr. A. Keller, weiland Stadtpfarrer in Wiesbaden, herausgegeben von Jos. Gersbach, Studienrat. 8⁰. (XVI u. 674 S.) Limburg a. L. 1927. Steffen, M. 11.—, geb. M. 13.—.

An Fülle von Anregungen und Stoff findet der Seelsorger in diesem Band. Er wird mit Nutzen daraus schöpfen für die Christenlehre, denn er findet hier sehr viele, für die heranwachsende Jugend praktische Themen behandelt, die er mit leichter Mühe zu katechetischen Vorträgen gestalten kann, z. B. die Belehrung über die Tugend der Keuschheit (S. 500—502), über die Glaubenszweifel (S. 587—89) usw. Für Predigten beim Jugendgottesdienst werden hier die besten Gedanken geboten. Sache persönlicher Arbeit wird es sein, ihnen eine den Zuhörern entsprechende packendere Form zu geben. Prälat Keller zeigt sich hier als Mann der Seelsorge mit praktischem Blick, aber auch mit reichem fruchtbar gemachtem theologischen Wissen. Dr. J. M.

Nicolussi Dr. Joh. **„Die Armen Seelen."** Rottweil und Buchs, Verlag des Emmanuel. 1926. 191 S. Der Verfasser behandelt in übersichtlicher Weise die ganze Lehre vom Fegfeuer Existenz, Beschaffenheit desselben; die verschiedenen Arten, Dauer und Grösse der Qualen, die Freuden der Armen Seelen, Ort; kommen viele in das Fegfeuer? Fürbitten für die Armen Seelen, heroischer Liebesakt; Ablass; beten die Armen Seelen für sich und für andere. Wie kann man dem Fegfeuer entgehen? Diese Inhaltsangabe wird ohne Zweifel reges Interesse wecken; ist doch die Sorge für die Armen Seelen und der Segen der Liebe zu ihnen etwas, das tief im Herzen des katholischen Volkes ruht. Klar, kritisch, aber nicht hyperkritisch sind die einleitenden Ausführungen über Erscheinungen und Offenbarungen. Diese vernünftigen Darstellungen sollten so recht in das Volk hineingebracht werden, dann wird weder durch übertriebene Leichtgläubigkeit in bezug auf solche Armenseelenoffenbarungen, noch durch einseitige Bezweiflung oder völlige Ablehnung derselben gefehlt werden. Das Buch wird ohne Zweifel allen, die sich mit der Frage über das Los der Armen Seelen beschäftigen, viel Licht und Trost verleihen. Dr. C. M.

Gatterer, S. J., *Praxis celebrandi functiones ordinarias sacerdotales Regualae et Ritus.* 400 S. II. Aufl. Verlag F. Rauch, Innsbruck. — Das Neuerscheinen dieses wirklich praktischen Buches wird ohne Zweifel von der Geistlichkeit begrüsst. Die grundgediegene Arbeit des berühmten Universitätsprofessors sei dem jungen Kritiker zur Lehr, d. h. zum gründlichen Studium und exakter Uebung, den ältern Praktikern zur Wehr, d. h. ein liturgischer Seelenspiegel, um nachzusehen, wie es in der Praxis steht. Gar leicht verliert ja diese und jene Rubrik ihre nötige Beachtung nach dem alten Grundsaz: Quotidiana vilescunt. Und doch sind gerade die liturgischen Zeremonien und ihre gewissenhafte und schöne Ausübung zum Nutzen und Frommen des Priesters und Volkes ja selbst ein Teil des Gottesdienstes. E.

Der heilige Franziskus, von Heinr. Federer und Fritz Kunz. Volksausgabe mit einem Leben des Heiligen, von P. Valerius Kemper, O. F. M., mit 15 einfarbigen Bildern und drei farbigen Beilagen. Verlag: Gesellschaft f. christliche Kunst, München. — Wenn Francisci Leben eine Melodie ist, bei deren Klängen selbst unsere gottfremde Zeit andächtig wird, so hat Federer diese Melodie in Worte gefasst, denen man vielleicht nur die ältesten Biographien des Heiligen an die Seite stellen kann. Es wollen in diesem Buche als passende Begleiter der fünf Meisterbilder von Fritz Kunz einige Kapitelchen vom Manne von Assisi reden. Nicht das Allbekannte, kein historisches Porträt, nein, das Wesen des grossen Mannes soll vor uns aufleuchten und uns zur Nachfolge dienen. R. E.

Zur Einführung in die Religonspsychopathologie, v. Kurt Schneider, Dr. med. et phil., a. o. Professor der Psychiatrie an der Universität Köln. Verlag J. C. B. Mohr. Tübingen. — Eine ausserordentlich empfehlenswerte Schrift für den Praktiker. Der Verfasser beabsichtigt nicht, wie er selber sagt, „die Religion in psychologische oder gar psychopathologische Erscheinungen aufzulösen, und sie damit zu erklären". Vielmehr handelt es sich um eine Beschreibung der in abnormalen Seelenzuständen zu beobachtenden religiösen Erlebnisse. Der Verfasser behandelt dieses Thema vorstehend mit grosser Anschaulichkeit und Klarheit. Kapitel, wie die psychopathischen Persönlichkeiten, die abnormen seelischen Reaktionen, die seelischen Störungen bei der Philepsie, die Cyklothymien, die Schizophrenien — enthalten ausserordentlich lehrreiche Winke, auch für die Pastoration. C.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Notamina pro clero.

1. Die Jubiläumsschrift, 365 Seiten stark, ist soeben erschienen. Sie ist für Fr. 5.80 bei der Union A. G. Solothurn erhältlich. Die hochw. Pfarrämter werden nächste Woche je zwei Exemplare zugeschickt erhalten. Eines soll ins Pfarrarchiv gelegt und aus der Kirchgemeindekasse bezahlt werden. Das zweite möge der H.H. Pfarrer für sich anschaffen.

Die übrigen hochw. Geistlichen unseres Bistums werden ebenfalls je ein Exemplar zugestellt bekommen.

Das stattliche Buch ist sehr interessant geschrieben, birgt Leid und Freud aller Bistumskantone seit 100 Jahren und wird für persönliche Wissensbereicherung wie besonders auch für Vorträge eine wahre Fundgrube sein. Der hochwürdigste Herr Bischof hat soviel Vertrauen zu seinem Klerus, dass er glaubt, davon absehen zu dürfen, das Buch noch besonders zu empfehlen.

2. Alters- und Invalidenkasse des Bistums Basel: Die hochw. Herren Mitglieder mögen die Einzahlungen auf Chèque Nr. Va 1159 Solothurn leisten und nicht auf bischöfliche Kanzlei Chèque!

3. Vergl. Directorium § 8, Seite 6.

Solothurn, den 24. Dezember 1928.

Die bischöfliche Kanzlei.

Avis à MM. les curés du Jura.

La caisse ecclésiastique, fondée par ordonnance épiscopale du 2 mars 1908, devant cesser de fonctionner, dans sa forme actuelle, à partir du 1er janvier 1929, tous les débiteurs de cette caisse sont invités à faire parvenir au

caissier par chèque postal: IVa. 1203, le reste complet de leur dû avant le 6 janvier 1929, pour que le dernier compte puisse s'établir sans aucune exstance.

Soleure, le 22 décembre 1928.

A. Fleury, vic. gén.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge:

Uebertrag: Fr. 149,923 53

Kt. Aargau: Unterendingen, zum Andenken an Hrn. Xaver Mühlebach-Keller sel. in Tegerfelden 500: Sins, Hauskollekte (dabei Gaben von 100, 75, 50, 40, 30 und 20) 2,000; Ittenthal, Hauskollekte 95; Kaisten 158; Dietwil 150; Würenlingen, Hauskollekte, III. Rate 70; Brugg 250; Bremgarten, Kollekte 500; Mettau 100 „ 3.823 —

Kt. Baselstadt: Basel, Heiliggeistkirche „ 600.—

Kt. Bern: Boncourt, Kollekte 156; Delsberg 175; Bern, a) Pfarrei 1,020, b) Bümpliz 31.55; Les Bois 100; Vendlincourt 7, Grellingen, Kollekte 170; Zwingen, Hauskollekte 131 „ 1,790.55

Kt. Freiburg: Freiburg Legat des HH. Kanonikus Pfarrer Conus zu St. Pierre „ 500.—

Liechtenstein: Triesenberg „ 17.—

Kt. Luzern: Luzern, a) St. Karls-Pfarrei, Hauskollekte 670, b) St. Paulus-Pfarrei, Hauskollekte 2,000; Malters, Gabe von F. B. 10; Winikon, Hauskollekte (dabei zwei Gaben à 20) 300; Oberkirch, Hauskollekte 300; Neuenkirch 237; Reiden, Hauskollekte 505; Ufhusen, Hauskollekte 888 „ 4,910.—

Kt. Nidwalden: Beckenried, Hauskollekte 1,200; Stans a) Beitrag der Studenten am Kollegium St. Fidelis 210, b) Kaplanei St. Jakob-Ennetmoos, Hauskollekte 210, c) Kaplanei Büren 50; Wolfenschiessen, Hauskollekte 400; Emmetten, Opferstock der St. Annakapelle Schöneck 146; Hergiswil, Hauskollekte 650 „ 2,876.—

Kt. Obwalden: Sachseln, a) Hauskollekte 900, b) Stiftung von HH. M. A. 140; Kerns, a) Hauskollekte durch die Marianische Jungfrauen-Kongregation 1 325, b) Legat der Wwe. Karolina Abegg-Bucher sel. 100, c) Einzelgabe von Ungenannt 100, d) Filiale St. Niklausen 125 „ 2,690.—

Kt. Schwyz: Galgenen, Hauskollekte I. Rate 400; Schübelbach, a) Hauskollekte 500, b) Stiftungen (Jüngling Peter Leonhard Ruoss 50, Sen. Meinrad Ruoss 20, Ehem. Joh. Schalch 10, Fr a Kapellvogt Christian Ruoss-Janser sel. 10, vier à 5, je ein à 3 und 2) 115; Muotathal, Filiale Bisisthal 13 Fr. 1,028.—

Kt. Solothurn: Ifenthal 27; Holderbank, Hauskollekte, Rest 65; Beinwil 25, Solothurn, a) St. Josephsbruderschaft 30, b) Männerkongregation 20, c) Romanerbruderschaft 20, d) St. Rochusbruderschaft 10; Laupersdorf 10; Niederbuchsiten 20; Ramiswil 10; Lostorf 70; Breitenbach 168 „ 475.—

Kt. St. Gallen: Durch bischöfl. Kanzlei, à Konto Beiträge aus dem Bistum 7,050; Butschwil, Legat von Jüngling Jakob Gerig sel. 500; Neu-St. Johann, Sammlung 400; Grub, Hauskollekte, I. Rate 125 „ 8,075.—

Kt. Thurgau: St.-Pelagiberg, Nachtrag 10: Herdern 78.50; Müllheim 100; Hüttwilen, Sammlung (dabei 17 Fr. Extragabe) 130; Pfyn, Hauskollekte (dabei Einzelgabe 50 aus dem Dorfe Pfyn) 400; Emmishofen, Opfer und Gaben 150; Sirnach, Nachtrag 103 „ 971.50

Kt. Uri: Bauen, Hauskollekte 100; Isenthal, Hauskollekte 310; Göschenen, Hauskollekte 465 „ 875.—

Kt. Wallis: Bürchen 30; Saas-Almagel 8.85; Visp 110.95; Mase 20; Agarn 5; Münster 102.50; Zermatt, Nachtrag 1; Ernen 261 „ 539.30

Kt. Zug: Neuheim 353; Oberägeri, a) Pfarrei, Nachtrag 150; b) Filiale Hauptsee, Hauskollekte 184.60 „ 687.60

Kt. Zürich: Winterthur, Pfarrkirche 900; Zürich, a) St. Anton, Hauskollekte 1,822, b) Liebfrauenkirche, Haussammlung, Nachtrag 591; Bülach, Nachtrag 10 „ 3,323.—

Total: Fr 183,104.48

b. Ausserordentliche Beiträge:

Uebertrag: Fr. 72,286.30

Kt. Luzern: Legat des Hrn. Jakob Scherer sel., Brunnmatt, Kriens (inkl. Zins) „ 3,049 68

Total: Fr. 75 335.98

Zug, den 21. Dezember 1928.

Der Kassier (Postcheck VII. 295): **Alb. Hausheer.**

Briefkasten.

Verschiedene Artikel mussten auf den folgenden Jahrgang zurückgelegt werden, so „Die Wiener Mission", „Kirchenheizung", „Englischer Kulturkampf" etc. D. Red.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inserate: 19 Cts
„ : 14 „ | Einzelne : 24 Cts
Halb- Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN. Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Tochter
sucht Stelle zu einem hochw geistlichen Herrn. Offerten erbeten an **Bertha Mösch,** Metzgerei, **Frick** (Aargau).

Messweine
Traminer-Weisswein
Traminer-Riessling
courante Tischweine, prima Qualität, preiswürdig empfehlen der hochw Geistlichkeit
Landolt-Hausers Söhne, Wein-Import, Glarus.
Beeidigte Messweinlieferanten.

Einzige Gelegenheit!
Zu verkaufen schöner, bronzener, zweiteiliger
Kronleuchter
30 Kerzen, wie neu, zu nur Fr. 250.—
A. Buntschu & Cie.,
Goldschmiedeatelier,
Freiburg (Schweiz).

Messkännchen
in grosser Auswahl
RÄBER & Cie. LUZERN

Gesucht in ein Pfarrhaus aufs Land brave, gesunde, ordnungsliebende
Tochter
bewandert in allen Haus- und Gartenarbeiten. Anmeldung mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüche, Altersangabe unter Chiffre **E. O. 256** an die Expedition der Kirchenzeitung Luzern.

Messwein
sowie in- und ausländische
Tisch- u. Flaschenweine
empfehlen in anerkannt guter Qual.
Gebrüder Nauer
Weinhandlung
Bremgarten

Gebetbücher
in grosser Auswahl vorrätig bei
Räber & Cie., Luzern.

Birete
von Fr. 4.— an
Cingula
in Wolle und Seide
Priesterkragen
Marke „Leo" und „Ideal"
in Stoff und Kautschuk
Collarcravatten
Albengürtel
liefert
Ant. Achermann
Kirchenartikel & Devotionalien
LUZERN, St. Leodegar

Kurer, Schaedler & Cie.
in **WIL** (Kanton St. Gallen)

Kunstgewerbliche Anstalt.
Paramente, Vereinsfahnen,
kirchl. Gefässe und Geräte,
Kirchenteppiche, Statuen,
Kreuzwege, Gemälde,
REPARATUREN

Offerten und Ansichts-Sendungen auf Wunsch zu Diensten.

Offene Qualitäts-Weine
weiss und rot
Mess-, Tisch- und Krankenweine
Import direkt von den Produzenten selbst
Bordeaux, Burgunder, Tiroler, Veltliner, Spanier, O'Italiener
Chianti rot, **weiss süss**, etc.
Fuchs-Weiss & Co., Zug
beeidigt für Messwein-Lieferungen seit **1903.**

Weihnachtsfreude
im Heidenland bereitet die Taufe der Kleinen Durch Übernahme der
Patenstelle
bei einem dieser armen Heidenkinder,
dessen Namen Du bestimmen darfst.
Kannst Du dem göttlichen Kinderfreund eine unsterbliche Seele schenken.
Deine Liebestat wird Dir auch
Deine Weihnachtsfreude verdoppeln
und das Gebet deines Patenkindes wird Dir reichen Segen bringen

Die Patenspende ist 25 Fr.,

die man am besten auf **Postcheck XIa - 736** *einzahlt. Jede weitere Auskunft erteilt:* **Missionsprokura für Indien, Chiasso, Postfach 3770.** *(Kongr. der Missionsbrüder des Hl. Franziskus)*

ADOLF BICK
Altbekannte Werkstätten für
Kirchliche Goldschmiedekunst
Gegr. 1840 **WIL** ST. GALLEN
empfiehlt sich für
Neuerstellung, Reparatur, Feuervergoldung etc.
Zeugnisse erster kirchlicher Kunstautoritäten.

Religiös gesinnte Tochter, die sich der **Kranken-Mütter-** *und* **Kinder-Pflege** *widmen wollen, finden jederzeit Aufnahme im*

St. Anna-Verein

Kirchlich approb. kath. Pflegeverein im Sinne von Can. 707 des C. j. c.

Von Sr. Heiligkeit Papst Pius X. gesegnet und von den schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen.

Die Hochw. Herren Geistlichen wollen gefälligst die Statuten, Aufnahme-Bedingungen u. s. w. sich zusenden lassen vom Mutterhause

Sanatorium St. Anna Luzern.

Fraefel & Co.
St. Gallen
Gegründet 1883

Paramente und Fahnen
Spitzen — Teppiche — Statuen u. s. w.
Kirchl. Gefässe und Geräte
Kunstgerechte Reparaturen

Altarkerzen
in Bienenwachs garantiert rein
und in Compositionen
Rudolf Müller, Altstätten (St. G.)
höchstprämierte Wachskerzenfabrik

ALLE BÜCHER BEI GEBR. J. & F. HESS BASEL 1

Soutanen und Soutanellen
Prälaten-Soutanen
Soutanen nach römischem und französischem Schnitt liefert in anerkannt vorzüglicher Ausführung und bei mässiger Berechnung. — Tel. Nr 388.
Robert Roos, Masschneiderei, Kriens b. Luzern

Wir erstellen
Vielhörer-Anlagen für Schwerhörige
in Kirchen, Versammlungslokalen etc
Unerreichte Lautübertragung!
Unauffällige Installationen!
Nähere Auskunft und kostenlose Vorführung durch
Wechlin-Tissot & Co., Zürich
Bahnhofstrasse 74. Gegründet 1877